

Die letzte Opposition

von
FREDERIC
SPOHR

Thailands
Militär-
regierung
marschiert
stramm in
Richtung

Diktatur.
Nur einige Stu-
denten begehren
noch auf – und
riskieren damit
eine Haft im
Horrorknast.





Aktivistinnen bei
einer Demo gegen
die Junta



Thailändische Soldaten: »Es geht dem Militär nicht um Demokratie«

Es ist schon weit nach Mitternacht, als Chonthicha Jangrew vor dem Militärrichter steht. Sie ist ein zierliches Mädchen, gerade mal 1,60 Meter groß und nur 40 Kilogramm schwer. Die Häftlingsklamotten, die sie wenige Stunden zuvor anziehen sollte, sind ihr viel zu weit: Immer wieder muss sie ihren Rock hochziehen, damit er nicht zu Boden fällt.

Chonthicha, eine 22-jährige Studentin mit Piepsstimme, soll das thailändische Volk gegen die Regierung aufgehetzt haben. Nun muss der Richter während einer ersten Anhörung entscheiden, was mit ihr und 13 Freunden, die ebenfalls am Nachmittag festgenommen wurden, passieren wird. »Dieses Verfahren ist nicht rechtmäßig«, ruft Chonthichas Freund Rome in den Saal. Er begründet das 15 Minuten lang, doch es nützt nichts: Die jungen Akademiker werden bis auf Weiteres in Untersuchungshaft geschickt, der Beginn der Hauptverhandlung werde ihnen bald mitgeteilt, heißt es.

Thailand war in den vergangenen Jahren vom Kampf zweier Lager geprägt. Auf der einen Seite standen die Anhänger des ehemaligen Premierministers Thaksin Shinawatra, die sogenannten Rothemden – auf der anderen Seite deren Gegner, die Gelbhemden. Im Mai 2014 schaltete sich das Militär ein, jagte die Regierung von Thaksins Schwester Yingluck aus dem Amt und installierte selbst eine Regierung. Erst atmeten viele Thais auf, doch seit der Machtübernahme der Generäle verabschiedet sich der Staat immer weiter von der Demokratie: Versammlungen wurden verboten, die Presse überwacht, versprochene Neuwahlen immer wieder verschoben. Kaum einer traut sich noch, dagegen zu demonstrieren – eine Ausnahme sind Thailands Studenten, die überall im Land gegen die Machthaber aufbegehren.

Bevor Chonthichas Gruppe festgenommen wurde, hatte sie vor Polizeiwachen protestiert, Pamphlete veröffentlicht und

Flashmobs organisiert, um die Politik der Junta anzuprangern. Mit zwei großen Demonstrationen überspannten sie den Bogen nach Ansicht der Machthaber: Polizisten lösten die Proteste mit Gewalt auf – und nahmen die Studenten kurz darauf fest.

In ihrer ersten Nacht im Gefängnis muss Chonthicha auf dem Boden schlafen. Ihr Rücken schmerzt, ein Polizist hatte während einer Demonstration an ihr gezerrt und den Rücken verletzt. Sie wird in ein Militärkrankenhaus verlegt und dort direkt neben hochansteckenden Tuberkulosepatienten behandelt.

Den Jungs der Gruppe geht es nicht besser. Mit mehr als 20 weiteren Insassen teilen sie sich die Zelle. Ein Loch im Boden ist das Klo. Wer mal muss, hat immer Zuschauer. Die Mitgefangenen sind Vergewaltiger und Mörder. Was habt ihr denn angestellt, fragen die Schwerverbrecher. »Wir haben nur Plakate gemalt und hochgehalten«, antworten die Studenten.

Während die Gruppe um Chonthicha in Haft ist, formiert sich draußen der Widerstand: Die EU nennt die Festnahme der Studenten »beunruhigend«, die Vereinten Nationen schalten sich ein. Immer wieder ziehen Bürger und Hochschüler aus dem ganzen Land vor das Gefängnis und fordern die Freilassung der 14 Aktivisten.

Nach knapp zwei Wochen kommen sie tatsächlich aus der Untersuchungshaft frei – und verlassen das Gefängnis als kleine Volkshelden. Doch die Anklage bleibt vorerst bestehen – der Prozess vor dem Militärgericht könne jederzeit beginnen, heißt es.

Einige Monate später sitzt Chonthicha in einer kleinen Bar, ganz in der Nähe der Khaosan Road, der weltweit vielleicht berühmtesten Partymeile für Rucksacktouristen. Bisher hat es keinen Prozess gegeben, aber Chonthicha befürchtet, dass er bald anberaumt wird. Infolge der Verletzung durch den Polizisten

Erwartungen erfüllt!

Wir sprachen mit Carina Wittig über ihr Traineeprogramm in der Category Buying Nonfood der REWE Group

Die 18-monatigen Traineeprogramme der REWE Group bieten Hochschulabsolventen einen interessanten Einstieg ins Berufsleben – mit erstklassigen Karriereaussichten!

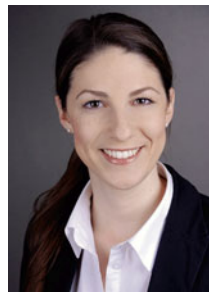
Carina, mit welchen Erwartungen bist du eingestiegen? Ich hatte sehr hohe Erwartungen an das Traineeprogramm, da die REWE Group zu Deutschlands Top-Arbeitgebern zählt und in der Stellenanzeige sehr viele spannende Aufgaben beschrieben wurden.

Und wurden die erfüllt? Ja! Der Schwerpunkt des Traineeprogramms liegt wie versprochen in der Übernahme von Aufgaben im Rahmen von strategischen nationalen und internationalen Projek-

ten. Zudem finden regelmäßig Traineeveranstaltungen statt. Mein persönliches Highlight des Programms ist bis jetzt der Auslandseinsatz in Asien.

Was macht dir an deiner Tätigkeit besonders Spaß? Besonders gefällt mir die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einkaufsbereichen und angrenzenden Abteilungen, wie die Qualitätssicherung, Nachhaltigkeit und Kommunikation.

Welche Möglichkeiten hast du nach Ende des Traineeprogramms? Bevor das Traineeprogramm endet, werden Gespräche zu möglichen Einsatzgebieten geführt. Grundsätzlich stehen mir als Bereichstrainee alle Türen im Non-food offen.



Carina Wittig (28) hat ihren Master in Marktorientierter Unternehmensführung mit den Schwerpunkten Controlling, Finanzen und Marketing gemacht

Weitere Informationen zur Karriere bei der REWE Group finden Sie unter www.rewe-group.com/karriere

REWE 
GROUP

Gemeinsam nachhaltig zum Erfolg.

Denn bei der REWE Group, einem der führenden Handels- und Touristikkonzerne Europas, ist Bewegung drin. Dafür sorgen unsere ca. 330.000 Mitarbeiter Tag für Tag: Sie liefern Tonnen von Waren, schicken Urlauber zu fernen Zielen oder verhandeln die günstigsten Preise. Sie halten die Welt am Laufen. Werden Sie Teil einer großen Gemeinschaft, die Großes bewirkt. Freuen Sie sich auf die Zusammenarbeit mit sympathischen Kollegen auf internationaler Ebene und erleben Sie, was Sie in unserer vielfältigen Marken- und Arbeitswelt bewegen können. Und durch individuelle Förderung bewegt sich auch Ihre Karriere, wohin immer Sie wollen.

Was bewegen Sie?

www.rewe-group.com/karriere
www.facebook.com/REWEGroupKarriere

Du bewegst.

330.000 Mitarbeiter
523 Berufe
1 Zukunft



REWE 
GROUP

REWE

nahkauf

PENNY

toom!
Respekt, wer's selber macht.

BILLA

MERKUR

BIPA

D&R
Touristik

REWE
SYSTEMS



Demonstranten mit Bildern von Chonthicha Jangrew (oben links) und Mitsreitern: »Sie sind zu mutig«

hinkt sie wie eine alte Frau, die eine neue Hüfte braucht. Regelmäßig geht sie zur Physiotherapie.

Ob es das wert war? Chonthicha überlegt nicht lange. »Irgendjemand muss diese Gesellschaft ja wachrütteln«, sagt sie und schimpft über den strengen Gehorsam der Thais gegenüber der Elite und die permanente Entmündigung der Bevölkerung. Das Mädchen, das auf Facebook gern Bilder von knutschenden Pärchen postet, ballt seine Fäuste. Chonthicha sagt, dass sie »niemals« aufgeben werde.

Wegen ihres politischen Engagements geriet sie auch mit ihrem Vater aneinander, einem Soldaten, der sogar in der Freizeit Uniform trägt. Schon immer wollte sie sich von ihm abgrenzen: Anstatt Krankenschwester zu werden, wie er es wünschte, studierte sie Geschichte und lernte bei liberalen Dozenten Theorien, von denen er nichts hören will.

Mittlerweile ist Chonthicha von zu Hause ausgezogen. »Es würde sonst nur noch Streit geben«, sagt sie. Als sie aus dem Gefängnis kommt, feiert nur ihr Opa mit ihr, ein alter Kommunist.

Mit der Studentenbewegung hat Chonthicha eine neue Familie. Es ist eine bunte Truppe, die da gegen die Militärherrschaft kämpft: Engagierte Jurastudenten, verträumte Idealisten und Aussteigertypen haben sich ihr angeschlossen. Auch ihre politischen Überzeugungen sind unterschiedlich: Manche bezeichnen sich als Sozialisten, andere haben nichts gegen den Kapitalismus. Auf eines können sich aber alle einig: Thailand braucht faire und freie Wahlen.

Ein Hauptquartier der Studentenbewegung liegt nicht weit von der Universität Khon Kaen entfernt. Hier, etwa 400 Kilometer nordöstlich von Bangkok, wohnen die »Dao Din«, was so viel heißt wie »Sterne auf der Erde«. Das Grundstück sieht aus wie eine Bauwagensiedlung. Im Garten sind Sitzcken und Bühnen für Diskussionen aufgebaut.

Das Terrain der Kommune ist zu einem kleinen Zentrum der politischen Debatte in Thailand geworden. »Die Studenten mögen wenig Macht und kaum politische Verbündete haben«, sagt Janjira Sombutpoonsiri, Politikwissenschaftlerin an der Thammasat-Universität in Bangkok. »Aber sie haben durchaus Einfluss auf die politische Diskussion im Land.« Ihr Mut habe ihnen auch bei konservativen Bürgern große Anerkennung eingebracht.

Sogar eine EU-Diplomatin hat die Kommunarden schon auf ihrem Grundstück besucht, um mit ihnen zu diskutieren. An diesem Nachmittag kommen zwei thailändische Journalisten, sie wollen die Meinung der Gruppe zum aktuellen Verfassungsentwurf hören. »Es geht dem Militär nicht um Demokratie, sondern nur darum, seine Macht zu zementieren«, sagt der 24-jährige Jatupat Boonpattaraksa den Redakteuren. So offen sagen derzeit nur wenige ihre Meinung in Thailand.

»Die Junta hat gemerkt, dass sie gegen die Studenten nicht gewinnt, indem sie sie wegsperrt«, sagt die »Dao Din«-Anwältin Yaowalak Anupan. »Dann gibt es Proteste, und die jungen Leute werden noch wichtiger.« Trotzdem hat sie Angst, dass einer ihrer Schützlinge eines Tages zu weit geht und die Herrschenden zu sehr provoziert. »Ich muss sie immer wieder warnen. Sie sind zu mutig, das ist gefährlich.«

Dass die Militärregierung bereit ist, das Leben junger Leute zu zerstören, hat sie gezeigt. Zwei Aktivisten sind im Frühjahr zu einer Haftstrafe von zweieinhalb Jahren verurteilt worden, weil sie mit einer Aufführung den König beleidigt haben sollen – ein schweres Vergehen in Thailand. Chonthicha und ihre Freunde wollen trotzdem nicht aufgeben. »Ich weiß, dass ich vielleicht irgendwann wieder hinter Gitter muss und dass es furchtbar werden würde«, sagt die junge Frau. »Aber ich weiß jetzt, dass ich es aushalten kann.«